

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Georg LUKÁCS**

***Gelebtes Denken***

**EDITION**

- 21-1** ***Gelebtes Denken*** / Georg Lukács. Mit einem Beitrag von Agnes Heller und einem Nachwort von Werner Jung. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2021. - 221 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8498-1732-9 : EUR 23.00  
[#7342]

Die sogenannte *Autobiographie im Dialog*, als die der hier neu vorgelegte Text erstmals in deutscher Fassung 1981 bei Suhrkamp erschienen war,<sup>1</sup> gibt einen autobiographischen Zugang zu Georg Lukács,<sup>2</sup> der mangels einer genuinen Autobiographie von einigem Interesse ist.<sup>3</sup> Der Text ist in der Form, wie er hier vorgelegt wird, eine Konstruktion aus unterschiedlichen Teilen, da in ihn diverse Gespräche in den späten 1960er Jahren eingegangen sind, die István Eörsi und Erszébet Vezérs mit Lukács geführt hatten. Er hat zur Herstellung des Textes Passagen aus unterschiedlichen Zeiten zu einem neuen Ganzen zusammengefügt, um eine gewisse Stimmigkeit zu erzeugen. Dabei hat er sich nur auf solche Aussagen von Lukács beschränkt, die durch Tonbandaufnahmen dokumentiert sind. Aber in der

---

<sup>1</sup> ***Gelebtes Denken*** : eine Autobiographie im Dialog / Georg Lukács. Red.: István Eörsi. Aus dem Ungar. von Hans-Henning Paetzke. - Erstausg. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1981. - 307 S. ; 18 cm. - (Edition Suhrkamp ; 1088 = N.F. 88). - ISBN 3-518-11088-8. - Leider wird der Übersetzer der Texte in der vorliegenden Neuauflage an keiner Stelle genannt!

<sup>2</sup> Von der Werkausgabe siehe zuletzt ***Werke*** / Georg Lukács. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag. - 23 cm. - Früher: Neuwied [u.a.] : Luchterhand [#5129]. - Bd. 3. - Teilbd. 1 / hrsg. von Zsuzsa Bognár, Werner Jung und Antonia Opitz. - 2021. - 689 S. - ISBN 978-3-8498-1555-4 : EUR 128.00. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen. - Zuvor wurden besprochen: Bd. 1. (1902 - 1918) / hrsg. von Zsuzsa Bognár, Werner Jung und Antonia Opitz. - Teilbd. 1 (1902 - 1913). - 2017. - 477 S. - ISBN 978-3-8498-1150-1 : EUR 128.00. - Rez.: ***IFB 17-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8231> - Teilbd. 2 (1914 - 1918). - 2018. - S. 492 - 871. - ISBN 978-3-8498-1151-8 : EUR 128.00. - ***IFB 18-4*** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9386>

<sup>3</sup> Auch abgedruckt im Rahmen der Werkausgabe: 18. Autobiographische Texte und Gespräche / Georg Lukács. Hrsg. von Frank Benseler ... - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2005. - X, 517 S. - ISBN 3-89528-510-2

Textgestaltung wurden einige Freiheiten genommen, so daß, wie Eörsi selbst schreibt, kein im philologischen Sinne „authentischer“ Text vorliegt (S. 8). Dabei fühlte sich Eörsi aber durchaus im Geiste von Lukács handelnd, wie er sagt: „Denn sein ganzes Leben lang hielt er von jener Art Treue, die sich die Wiedergabe des Wesentlichen einer Form oder eines Prozesses zum Ziel setzt, mehr als von einer Buchstabentreue und einer philologischen Pedanterie“ (ebd.). Was man daraus macht, ist nun sicher von den vorrangigen Interessen des Lesers abhängig – der Historiker muß notwendigerweise eine solchermaßen zustande gekommene Autobiographie mit spitzen Fingern anfassen und möglichst durch weitere Quellen gleichsam umzingeln.

Der Gesprächstext ist immer auch zu beziehen auf den teilweise eher stenogrammartigen, jedenfalls skizzenhaften Text mit dem Titel **Gelebtes Denken** von 1970 - 1971, in dem Lukács den Versuch unternommen hatte, selbstbiographische Zusammenhänge aufzuzeichnen. Diese oft sehr komprimierten Ausführungen werden teilweise von den Interviewern aufgegriffen, um Präzisierungen zu erzielen. Es versteht sich, daß manche Namen und Details aus der Geschichte der ungarischen Kommunisten etc. für heutige Leser weniger interessant sind.

Lukács hat auch in diesem Text mit großer Klarheit seinen frühen Haß auf die herrschende Gesellschaftsordnung zum Ausdruck gebracht, was sich auch auf die Habsburgermonarchie als Ganzes bezog (S. 166). Dieser Haß war offensichtlich auch noch in der Revolutionszeit bestimmend, denn Lukács bemerkt, damals sei in den Menschen „ein sehr starker Haß gegen den Kapitalismus und alle seine Formen“ gewesen, woraus folgte: „Diese [Formen] wollten wir um jeden Preis und so schnell wie möglich vernichten“ (S. 49). Dementsprechend hat Lukács auch die Rolle der Gewalt in der Geschichte positiv bewertet und z.B. nie etwas gegen die Jakobiner einzuwenden gehabt (S. 43).<sup>4</sup>

Davon unbeschadet wird man dennoch die Selbstaussagen von Lukács oft sehr aufschlußreich nennen dürfen, was die Grundmotive seines Denkens und Schaffens angeht sowieso, weiterhin aber auch im Hinblick auf die Selbstinterpretation einschlägiger Texte wie **Die Zerstörung der Vernunft** (s. S. 104 - 105). Deren Einschätzung hängt naturgemäß auch mit dem Verhältnis Lukács' zum Stalinismus zusammen, von dem er hier behauptet, er hätte ihn „immer“ als „eine Art von Zerstörung der Vernunft“ betrachtet (S. 105), nachdem der Interviewer zaghaft nachgefragt hatte, ob nicht ein Mangel des Buches eben darin bestünde, daß der im Stalinismus liegende Irrationalismus nicht kritisiert würde. Lukács selbst meint, im Stalinismus eine

---

<sup>4</sup> Zu den Jakobinern vgl. **Die Verfassung der Jakobiner von 1793 und ihr historischer Kontext** / Andreas Heyer. - Baden-Baden : Nomos, 2019. - 313 S. - (Staatsverständnisse ; 131). - ISBN 978-3-8487-5416-8 : EUR 59.00 - **Die Französische Revolution** : Ideen machen Politik / Jonathan Israel. Aus dem Englischen übersetzt von Ulrich Bossier. - Ditzingen : Reclam, 2017. - 990 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheitssacht.: Revolutionary ideas . - ISBN 978-3-15-011004-1 : EUR 49.00 [#5650]. - Hier S. 572 - 617. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9388>

Art Hyperrationalismus sehen zu können, immerhin eine interessante These, die aber genauer diskutiert werden müßte.<sup>5</sup>

Manchmal wird auch nur nebenbei deutlich, wie es sich nach Lukács Auffassung mit der Meinungsfreiheit im Kommunismus verhält, so etwa wenn er bemerkt, jede Kommune brauche keinen offiziellen Dichter, vielmehr solle jede tolerierbare Richtung im Kommunismus frei schreiben können ... (S. 52).

Im Nachwort wird übrigens auch eine Einschätzung Eörsis zitiert, welche die merkwürdige Einstellung von Lukács sehr gut illustriert. Nachdem seine Weigerung erwähnt wird, auch nach 1956 in den Westen zu gehen, führt er aus: „Tod und geistige Vernichtung schreckten ihn nicht, die Möglichkeit aber, aus der Partei ausgeschlossen zu werden, erschien ihm – zumindest bis 1956 – als grauenhafte geistige und moralische Erniedrigung und veranlaßte ihn zu taktischen Entscheidungen, die nicht nur Theateraufführungen, sondern Menschenleben gefährdeten und zur trostlosen Uniformierung des geistigen Lebens beitrugen“ (S. 219). Wenn eine solche Einschätzung von einem ehemaligen Vertrauten und Weggefährten kommt, wird man sie als sehr weitgehende Kritik ansehen müssen.<sup>6</sup>

Lukács' Einstellung ergibt aber Sinn, wenn man mit ihm selbst erkennt, daß es sich beim Marxismus eben nicht um eine Wissenschaft handelt, sondern um eine quasi-religiöse Weltanschauung. Man müsse zum Marxismus „übertreten“, sagt Lukács (S. 53), und später ergänzt er, seine Genossen und er seien „allesamt messianische Sektierer“ gewesen, die an die „morgen bevorstehende Weltrevolution“ glaubten (S. 69). Auch sein frühes Werk ***Geschichte und Klassenbewußtsein***, das er später durchaus kritisch sah, hatte an dieser Einstellung Anteil und Lukács bemerkt hier, daß es trotz der Fehler „immer noch intelligenter und besser als sehr vieles anderes“ sei, „was jetzt von bürgerlicher Seite über Marx zusammengeschiert wird“ (S. 70). Auch betont Lukács nachdrücklich, es sei ein Vorurteil, „daß Stalin nur unrichtige und antimarxistische Dinge gesagt hätte“ (S. 81).

Die alte Suhrkamp-Ausgabe unterscheidet sich an einigen Punkten von der Neuausgabe. So enthält die Neuausgabe<sup>7</sup> nicht nur ein knappes Nachwort

---

<sup>5</sup> Dabei wäre auch zu klären, in welchem Zusammenhang diese Auffassung zu der These von Jörg Baberowski steht, die er so formuliert: „Der Massenterror der Jahre 1937 und 1938, die Zerstörung des Partei- und Staatsapparates und die Verbreitung von Furcht und Schrecken war keineswegs irrational. Er diente dem Zweck, Machtverhältnisse zu erschüttern, Feinde zu entlarven und Souveränität zu behaupten, indem Krisen bewältigt und Feinde getötet wurden.“ Siehe ***Der bedrohte Leviathan*** : Staat und Revolution in Rußland / Jörg Baberowski. - Berlin : Duncker & Humblot, 2021. - 126 S. ; 21 cm. - (Carl-Schmitt-Vorlesungen ; 3). - ISBN 978-3-428-18227-5 : EUR 32.90 [#7276]. - S. 105. - Rez.: ***IFB 21-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10734>

<sup>6</sup> Zu Lukács in der Zeit des Stalinismus ist auch instruktiv ***Die Säuberung*** : Moskau 1936 ; Stenogramm einer geschlossenen Parteiversammlung / Georg Lukács ... Hrsg. von Reinhard Müller. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1991. - 582 S. ; 19 cm. - (Rororo ; 13012 : Rororo aktuell). - ISBN 3-499-13012-2.

<sup>7</sup> Inhaltverzeichnis <https://d-nb.info/1225495687/04>

von Werner Jung, sondern auch Agnes Hellers Erinnerungen an den „Schulgründer“ Lukács, während die Suhrkamp-Ausgabe einen einführenden Essay von Eörsi enthielt, der jetzt weggeblieben ist.<sup>8</sup> Die frühere Ausgabe enthielt zudem nützliche *Biographische Erläuterungen* (dort S. 281 - 301), die angesichts der nicht eben weit verbreiteten Kenntnisse der ungarischen Geschichte sicher auch in der Neuausgabe Platz gehabt hätten. Auf ein Personenregister, wie es in der alten Ausgabe vorhanden war (S. 303 - 307), hat man leider jetzt auch verzichtet.<sup>9</sup>

Von den Beigaben bietet der später Aufsatz von Lukács über *Die ontologischen Grundlagen des menschlichen Denkens und Handelns* Einblicke in seinen Versuch einer Erneuerung der Marxschen Ontologie (S. 183 - 196). Stärker auf die Persönlichkeit Lukács abzielend ist der in zahlreichen Vignetten eindrucksvoll gezeichnete Erinnerungstext von seiner vermutlich bekanntesten Schülerin Agnes Heller (1929 - 2019), aus dem man einen ziemlichen guten Eindruck atmosphärischer Art von Lukács' Wirken im Ungarn der Nachkriegsjahrzehnte erhält. Heller, sozusagen seine Meisterschülerin, schildert, wie Lukács' philosophische Didaktik in der Praxis aussah und wie sich das Verhältnis des Denkers nicht nur zu seinen Schülern gestaltete, das durchaus streng genannt zu werden verdient. Es kommt auch seine Offenheit für Besucher zum Ausdruck, ebenso aber auch die Bedürfnislosigkeit bzw. Askese, die einem Leben eigentümlich war, das in den späteren Jahren im Grunde so gut wie ausschließlich in Arbeit am Schreibtisch bestand.

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

---

<sup>8</sup> Zu dessen Leben siehe auch *Erinnerung an die schönen alten Zeiten* / István Eörsi. - Dt. Erstausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1991. - 318 S. ; 19 cm. - (Rororo ; 12990 : Rororo aktuell. Essay). - ISBN 3-499-12990-6.

<sup>9</sup> In der jetzigen Ausgabe fehlt S. 14 wohl aufgrund eines Versehens ein Teil des Textes. Zwischen „Ich las das Buch [Max Nordaus *Entartung*], und mir wurde dadurch klar, was äußerste Dekadenz bei Ibsen, Tolstoi, Baudelaire, Swinburne usw.“ und „selbst solche Dramen im Geist Ibsens und Hauptmanns zu schreiben“, ist zu ergänzen: „usw. war. Zum Glück zitierte Nordau die Gedichte von Baudelaire, Swinburne und anderen wörtlich. Ich war vollkommen hingerissen und akzeptierte natürlich sofort die bei uns zu Hause geschmähten Tolstoi und Ibsen. Ich besorgte mir ihre Werke in Reclamausgaben und gelangte dadurch im Alter von fünfzehn Jahren zu einem damals extremen westlichen modernen Standpunkt. Als junger Mann träumte ich davon, auch“. - Lukács' Nordau-Rezeption ist ein nicht ganz uninteressanter Punkt. Vgl. auch *Entartung* / Max Nordau. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Karin Tebben. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - 853 S. ; 25 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Editionen ; 1). - ISBN 978-3-11-025640-6 : EUR 139.95 [#3764]. - Rez.: *IFB* 14-4 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393297322rez-1.pdf>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10744>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10744>